

**Behindertenrat der Stadt Nürnberg**  
**Wahlperiode 2015-2020**

**Protokoll des Plenums am 25.4..2016 im Nachbarschaftshaus Gostenhof**

Teilnehmer: siehe Anwesenheitsliste

Zu Beginn der Sitzung würdigt Herr Mertel das kürzlich verstorbene ehemalige Mitglied des Behindertenrats, Herrn Gustav Doubrava. Herr Doubrava hat sich durch sein langjähriges Engagement für die Belange von Menschen mit Behinderung und mit seiner Mitarbeit im Behindertenrat unschätzbare Verdienste erworben.

Der Behindertenrat gedenkt Herrn Doubrava mit einer Schweigeminute.

Herr Mertel entschuldigt den stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Peter Vogt. Dieser ist verhindert, an der heutigen Sitzung teilzunehmen, da seine Frau plötzlich erkrankt ist. Herrn Vogt und seiner Frau gelten die besten Wünsche des gesamten BRN.

**1. Begrüßung, Protokoll, Feststellung der Beschlussfähigkeit, Ergänzungen zur Tagesordnung**

Herr Mertel eröffnet die eigentliche Sitzung mit der Feststellung der Beschlussfähigkeit. Er freut sich über 34 anwesende Mitglieder.

Das Protokoll der Sitzung vom 16.2. wird ohne Gegenstimmen verabschiedet.

Die Tagesordnung wird von Herrn Mertel im Tagesordnungspunkt 3 mit Ausführungen zur Bezirksarbeitsgemeinschaft (BAB) erweitert.

Frau Fischer fragt an, ob der Vorstandsbeirat der Lebenshilfe an einer Sitzung des BRN teilnehmen könne. Herr Mertel verweist auf die Satzung, welche die Öffentlichkeit die Sitzungen des BRN festlegt. Gäste sind willkommen. Sie haben allerdings kein Rederecht. Für eine größere Gruppe von Gästen empfiehlt sich eine Voranmeldung, damit der Saal entsprechend eingerichtet werden kann.

**2. Vorstellung Frau Dellith / Inklusionsteam der Stadt Nürnberg**

Frau Dellith zeigt sich erfreut über die Möglichkeit, sich dem „neuen“ Behindertenrat vorzustellen. Frau Dellith absolvierte ihr Studium zur Sozialwirtin mit dem Schwerpunkt Gerontologie. Am Beginn ihrer beruflichen Laufbahn stand die Leitung des ersten städtischen Seniorentreffs, der im Nachbarschaftshaus Gostenhof beheimatet war. Nach einer Zusatzausbildung zur Psychogerontologin übernahm sie die Abteilung für geriatrische Rehabilitation im alten „Amt für Altenversorgung“, das in den 90er Jahre in das NürnbergStift und das Seniorenamt aufgeteilt wurde. Frau Dellith übernahm die Altenhilfeplanung im Seniorenamt und wurde zugleich stellvertretende Amtsleiterin. Nach dem Ausscheiden des Amtsleiters, verzichtete sie auf die Bewerbung um dessen Nachfolge. Um weiter mehr inhaltlich arbeiten zu können, orientierte sie sich noch mal neu und übernahm die Stelle der Inklusionsbeauftragten der Stadt Nürnberg.

Ihr Aufgabenprofil sieht sie geteilt in ein Wirken nach innen, in dem sie in und mit der Stadtverwaltung Nürnberg „inklusive“ machen will. Ihr Augenmerk liegt hier derzeit darin, nachhaltige Strukturen zu schaffen. Sie arbeitet an der Entwicklung eines Doku-Systems für die Beratungen und der

Entwicklung eines „Handbuches“, das relevante Informationen zu allen Problembereichen sammelt, dass man Ratsuchenden „auf Knopfdruck“ Informationen ausdrucken oder zuleiten kann. Durch Datenerhebung will sie sichtbar machen, wo es in der Stadt noch fehlt, die Teilhabe von Menschen mit Behinderung in allen Bereichen zu ermöglichen und sicher zu stellen.

Der andere Aufgabenschwerpunkt sieht sie darin, den Inklusionsgedanken in der Öffentlichkeit zu verbreiten. Dabei ist ihr Ausgangspunkt das Gespräch mit Verbänden und Organisationen der Behindertenarbeit. Ziel ist das Herunterbrechen der UN\_Behindertenrechtskonvention auf die lokalen Verhältnisse in Nürnberg.

Frau Dellith ist die vertrauensvolle Zusammenarbeit wichtig. Sie schätzt gegenseitige Offenheit mit Anregungen und Kritik. So ließe sich gute Zusammenarbeit erzielen. Mit dem Behindertenrat will sie offen zusammen arbeiten, ihn in ihre Projekte mit einbeziehen und im gemeinsamen Vorgehen Inklusionsziele erreichen. Sie geht fest davon aus, dass geduldige Überzeugungsarbeit und das Streben nach gemeinsamen Lösungen, Erfolg haben wird.

Frau Delliths Fokus liegt auf der Bearbeitung grundsätzlicher und struktureller Fragen mit dem Ziel, die Lage von Menschen mit Behinderung in Nürnberg zu erleichtern. Die Einzelfallberatung wird von zwei Kolleginnen im Beratungsteam übernommen.

Frau Janine Wallasch hat seit einigen Wochen ihren Arbeitsplatz in der Geschäftsstelle des BRN. In der Einzelfallberatung hat sie viel mit den „Bedarfsklassikern“ zu tun, vor allem mit Fragen des barrierefreien Wohnens. Erreichbar ist sie telefonisch unter der 231 10111, wobei bisher noch kein Anrufbeantworter geschaltet werden konnte. Sicherer ist sie gegenwärtig über Email [jani-ne.wallasch@stadt.neurnberg.de](mailto:jani-ne.wallasch@stadt.neurnberg.de) zu erreichen.

Frau Dagmar Biermann, Sozialpädagogin im sozialpädagogischen Fachdienst, arbeitet mit einem 10 Stunden-Kontingent im Beratungsteam der Inklusionsstelle. Sie hat ihren Arbeitsplatz im Kirchenweg 56.

Die Dienstaufsicht für die beiden Mitarbeiterinnen liegt bei der Leitung des Sozialpädagogischen Fachdienstes, die Fachaufsicht hat Frau Dellith inne.

In der Diskussion zur Vorstellung von Frau Dellith wird von Frau Breucker-Bittner angemerkt, dass im Jugendamt eine Jugendhilfeplanung fehle, die Kindern mit Behinderungen einbezieht. Frau Dellith kann zu dieser Frage nur wenig Stellung nehmen, da die zuständige Kollegin im Jugendamt die Stelle gewechselt habe. Man müsse warten, bis diese Stelle wieder besetzt ist, Dann könne man diese Diskussion mit dem Jugendamt wieder aufnehmen.

### **3. Vorstandsarbeit**

#### **Struktur der Ratssitzungen**

Herr Mertel stellt zur Diskussion, die Tagesordnung künftiger Plenumsversammlungen nach einem festen Schema zu gestalten. Ein erster Tagesordnungspunkt wäre dann immer der Bericht des Vorstands über seine Aktivitäten in der Zeit zwischen den Versammlungen. Im zweiten Tagesordnungspunkt berichten die Ausschüsse von ihren Aktivitäten und stellen ihre Anträge. Danach folgte der Punkt Sonstiges. Ergänzt bzw. erweitert kann die Tagesordnung durch einen inhaltlichen Schwerpunkt oder einen Gastbeitrag.

Zur Verbesserung und Straffung der Debatten schlägt Herr Mertel vor, die Redezeit eines Beitrags

auf 5 Minuten zu begrenzen. Dieser Vorschlag wird nach Diskussion mit einer knappen Mehrheit angenommen.

### **Verabschiedung der ausgeschiedenen Ratsmitglieder**

Am 17. März wurden die Ratsmitglieder, die dem neuen Rat nicht mehr angehören, im Rathaus von Bürgermeister Vogel verabschiedet. Zu diesem Empfang waren alle Mitglieder des BRN der Wahlperiode 2010-2015 in den Schönen Saal des Rathauses eingeladen. Dort fand sich ein guter Rahmen, das Engagement dieser Kolleginnen und Kollegen zu würdigen, die viel für den BRN unternommen haben. Die Presse berichtete ausführlich mit positiver Resonanz.

### **Beantwortung Anfrage Frau Neidhöfer**

Frau Neidhöfer hatte Unterschriften für ihr Anliegen gesammelt, das zu Beginn des Jahres ausgesprochene Mitnahmeverbot von E-Scootern in Bussen und Straßenbahnen des VGN wieder aufzuheben. Am 18. März überreichte sie im Beisein von Medienvertretern 34000 Unterschriften an Herrn Bürgermeister Vogel. Frau Neidhöfer hatte beim BRN angefragt, ob er die Unterschriftenaktion unterstützen wolle. Der Vorstand des BRN entschied sich für ein anderes Vorgehen. Er verabredete Gespräche mit der VAG. In denen soll nach einer Lösung dieses Problems gesucht werden. Das Mitnahmeverbot, das wegen Sicherheitsproblemen bei der Mitnahme von E-Scootern in Bussen und Straßenbahnen ausgesprochen wurde, lässt sich nicht so leicht durch einen Federstrich oder politische Anweisung aus der Welt schaffen. Es bestehen aus den Sicherheitsbedenken resultierende Haftungsrisiken. Diese treffen Verkehrsgesellschaften und die Busfahrer/innen. Ein weiteres Gutachten, das für den Sommer dieses Jahres erwartet wird, soll Klarheit zu Sicherheits- und Haftungsfragen schaffen. Dann wird neu überlegt, wie und ob, E-Scooter in Bussen und Straßenbahnen befördert werden können. Gefordert bleiben in erster Linie Hersteller und Anbieter von E-Scootern. Diese haben es bisher versäumt, die Fahrzeuge so einzurichten, dass sie unter gleichen Sicherheitsstandards wie E-Rollstühle im öffentlichen Nahverkehr mitgenommen werden können. Für E-Rollstühle gibt es seit 2010 feste Standards für den sicheren Transport. Diese Problematik wurde Frau Neidhöfer in einem Schreiben mitgeteilt. Bisher erfolgte von ihr noch keine Antwort.

Hans Storch beschreibt aus der Sicht eines Fahrdienstes die Schwierigkeiten. E-Scooter können in Fahrzeugen des Fahrdienstes nur mitgenommen werden, wenn der Nutzer des Scooters auf einen Fahrzeugsitz umgesetzt werden kann und der E-Scooter vertäut als Ladung mitgenommen wird. Das Recht auf Teilhabe kollidiert mit dem Recht auf sichere Beförderung. Herr Storch sieht eine mögliche vorläufige Lösung des Mitnahmeproblems, in der Umsetzung eines Urteils des Oberlandesgerichts in Schleswig, das eine Einzelfallprüfung fordert. So lange von den Herstellern eine grundsätzliche TÜV-Lösung verweigert wird, bleibt den Menschen, die auf die Mitnahme in öffentlichen Verkehrswesen angewiesen sind, die Empfehlung, auf einen E-Rollstuhl umzusteigen.

siehe auch:

<https://www.bsk-ev.org/aktuelles-presse/news-aktuellespresse/detailed-view/article/befoerungsverbot-von-e-scootern-ist-rechtswidrig/>

<http://www.lto.de/recht/nachrichten/n/ovg-nrw-13-b-159-15-verbot-e-scooter-busnahverkehr/>

### **Aktionsplan**

Der Sozialreferent der Stadt sieht die Notwendigkeit für einen Aktionsplan zur Umsetzung der UN-

Behindertenrechtskonvention. Auch die GRÜNEN haben im Stadtrat eine entsprechende Initiative ergriffen. Der BRN wird bei der Erarbeitung des Aktionsplan von Beginn an beteiligt sein.

Beispiel für einen Aktionsplan in leichter Sprache:

[http://www.lvr.de/media/wwwlvrde/projektseiten/portalinklusion/dokumente\\_1/lvr\\_fachtagung/LVR\\_Gemeinsam\\_in\\_Vielfalt.pdf](http://www.lvr.de/media/wwwlvrde/projektseiten/portalinklusion/dokumente_1/lvr_fachtagung/LVR_Gemeinsam_in_Vielfalt.pdf)

## **Situation Zusammenarbeit mit Verbänden**

Der BRN hat sich in den letzten Jahren zum ersten Ansprechpartner der Stadt und ihrer Ämter in Fragen der Barrierefreiheit entwickelt und sich fest etabliert. So ist es auch in der vom Stadtrat verabschiedeten Satzung vorgesehen. Dies führt ab und an zu Irritationen bei Verbänden, die sich dadurch zurückgesetzt fühlen. Der BRN ist ein relativ neues Gremium, die Verbände blicken auf eine langjährige Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung zurück. Von daher braucht es Zeit, bis der Gedanke der Delegation in den und der Zusammenarbeit mit dem Behindertenrat in den Verbänden und Organisationen an Klarheit gewinnt und zur Selbstverständlichkeit wird. Der Vorstand wird in Gesprächen mit Verbandsvertretern die Rolle des BRN als unabhängigen Sachwalter der Interessen von Menschen mit Behinderung in Nürnberg erläutern. Er wird die Chancen des partnerschaftlichen Verhältnisses von BRN und Verbänden aufzeigen. Auch sollen die Möglichkeiten für Verbände, sich über Delegierte am BRN zu beteiligen und über den BRN Einfluss auf städtische Entscheidungen zu gewinnen, in den Gesprächen verdeutlicht werden.

## **Fahrdienst - aktuelle Veränderungen**

Hans Storch berichtet vom langen Weg bis zum aktuellen Beschluss für eine **überarbeitete** Fahrdienststrichlinie des Bezirks. In einem seit 2010 währenden und letztlich konstruktiven Prozess, wurde in gemeinsamen Arbeitsgruppen von Politik, Sozialverwaltung, Betroffenen und Fahrdiensten eine neue Richtlinie erarbeitet. Nach Beschluss des Bezirkstags wird sie am 1.7.2016 in Kraft treten. Die wesentliche Neuerung ist die neue kategorisierte Genehmigung der Fahrdienstberechtigung. In ihr wird festgestellt, welches Transportmittel für den Einzelnen zugelassen ist. Ist nur die Kategorie 1 genehmigt, sind lediglich normale PKW-Fahrten zugelassen. Nur in den Kategorien 2 und 3 werden Spezialfahrzeuge für Rollstuhlfahrer erlaubt. Betroffene, die nur ab und an auf einen Rollstuhl angewiesen sind, sollen dennoch Rollstuhlfahrten beantragen. Damit vermeiden sie das Risiko, bei notwendigen Rollstuhlfahrten abgewiesen zu werden.

## **Bezirksarbeitsgemeinschaft**

Frau Amely Weiß, die Behindertenbeauftragte des Bezirks, will beim Bezirk nach dem Vorbild des BRN einen Behindertenrat errichten. Die bestehende Bezirksarbeitsgemeinschaft der Behindertenräte und Behindertenbeauftragten (BAB) legt als Vorläufer die Grundlagen für diese Initiative. Nun gilt es, Überzeugungsarbeit bei den Bezirkspolitikern zu leisten, damit diese eine Satzung erlassen und damit den Wunsch nach und ihr Interesse für einem Behindertenrat Mittelfranken kund tun.

## **Aktualisierung Flyer**

Die Aktualisierung des Flyers ist in Arbeit. Koordiniert wird von Frau Abend. Der Vorstellung der Ausschüsse bekommt im Flyern eine feste Struktur. Von einigen Ausschüssen liegen die Texte vor. Frau Abend wird mit der Stadtgrafik nach den Vorgaben des Corporate Designs der Stadt das Er-

scheinungsbild des Flyers absprechen.

## **Bildungskonferenz**

Frau Abend berichtet von der Bildungskonferenz vom 19.2.2016. Es war eine gelungene Veranstaltung. Inzwischen ist der Bildungsbericht erschienen. Anders als in den letzten Jahren ist Inklusion kein Extrakapitel mehr gewidmet. Inklusion ist als Querschnittsthema in allen Teilen präsent. Das macht es etwas aufwändiger, die Inklusionsbeiträge in den Texten aufzufinden. Frau Abend empfiehlt, den Bericht als PDF-Datei aus dem Internet zu laden ([https://www.nuernberg.de/imperia/md/bildungsbuero/dokumente/bb2015\\_60.pdf](https://www.nuernberg.de/imperia/md/bildungsbuero/dokumente/bb2015_60.pdf)) und mit der Suchfunktion der PDF-Betrachter, die Fundstellen zu Inklusion zu ermitteln.

Ein weiteres Anliegen von Frau Abend ist die Beteiligung des BRN an der Entwicklung des Hochschulstandorts auf dem AEG-Gelände. Sie schlägt die Gründung einer Arbeitsgruppe vor und bittet, Interessenten, sich nach dem Plenum bei ihr zu melden.

## **4. Ausschussarbeit**

### **Ausschuss Arbeit und Soziales**

Der Vorsitzende des Ausschusses, Roland Weber berichtet. Der Ausschuss hat 12 Mitglieder. Bisher gab es drei Treffen. In einer Sitzung am 6.6. soll der weitere Fahrplan für den Ausschuss erarbeitet werden.

### **Ausschuss Bildung und Kultur**

Die Vorsitzende des Ausschusses, Gila Fürst berichtet. Der Ausschuss hat 7 Mitglieder. Inhaltlich sieht der Ausschuss seinen Schwerpunkt bei der Entwicklung hin zu einem inklusiven Bildungssystem mit seinen lebenslangen Lernangeboten. Im weiteren geht es um die Teilhabe von Menschen mit Behinderung an allen kulturellen Angeboten. Der Besuch von Konzerten, Kino, Theateraufführungen usw. soll allen Menschen möglich sein. Im Sportbereich sucht der Ausschuss nach Kontakten zu Vereinen, die Sportangebote für Menschen mit Behinderung anbieten oder entwickeln wollen.

### **Ausschuss Finanzen**

Harald Döbrich berichtet. Der Ausschuss hat sich bisher einmal getroffen. Die nächste Sitzung, die in den Juni hinein verschoben werden musste, wird sich mit dem vorliegenden Entwurf des Bundesteilhabegesetzes beschäftigen.

### **Ausschuss Gesundheit**

Dr. Susanne Jauch, die diesem Ausschuss vorsitzt, berichtet. Der Ausschuss besteht fast ausschließlich aus Mitgliedern, die neu in den BRN gewählt sind. Vorrangige Partner des Ausschusses sind das städtische Gesundheitsamt und das städtische Klinikum. Bisher traf sich der Ausschuss drei mal. Er war im Gesundheitsausschuss des Stadtrats vertreten, der zweimal im Jahr tagt. Der Leiter des Gesundheitsamtes, Dr. Beyer war schon im Ausschuss zugegen. Zum Gesundheitsamt gehören die Beratungsstelle für entwicklungsverzögerte Kinder und der sozialpsychiatrische Dienst. Der Ausschuss arbeitet mit im Gesundheitsforum Nürnberg und hat guten Kontakt zur Patientenvertretung

im Klinikum, an dessen Sitzung Vertreter des Ausschusses teilnehmen dürfen. Frau Dr. Jauch legt den Akzent der Ausschussarbeit auf den Vorrang der Selbsthilfe und Selbstbestimmung vor Fremdhilfe.

### **Ausschuss Wohnen**

Klaus Förtsch als Vorsitzender des Ausschusses berichtet von den mannigfaltigen Aktivitäten dieses Ausschusses. Im Stadtplanungsausschuss wurde eine Stellungnahme zur Wohnungspolitik abgegeben. Im Wirtschaftsrahus fand ein Treffen mit dem Wirtschaftsreferenten, Herrn Dr. Fraas und weiteren Vertretern des Referats statt. Mit Vertretern der WBG wurde in einer gemeinsamen Sitzung ein Fragenkatalog abgearbeitet. Die Stellungnahme im Stadtplanungsausschuss, das Protokoll des Treffens mit dem Wirtschaftsreferenten und der Fragenkatalog an die WBG wurden im Wechsel von Gabriele Förtsch und Carina Schätzler vorgelesen. (Stellungnahme, Protokoll und Fragenkatalog sind im Anhang beigefügt).

In einer kurzen Diskussion nach diesen Beiträgen wurde die Länge und inhaltliche Überfülle des Vortrags kritisiert. Außerdem wurde nachgefragt, ob die Konzentration auf die WBG für den Ausschuss zielführend sei. Herr Mertel korrigierte mit dem Hinweis, dass Kontakte und Diskussionen auch mit anderen Gesellschaften und Vermietern oder Bauherrn geführt werden.

### **Ausschuss Barrierefreiheit**

Ulrich Wildner berichtet. Der Ausschuss traf sich bisher am 22.1. und am 14.3. zu gemeinsamen Sitzung und war mit Vertretern unterwegs in Fragen des Schneesräumdienstes, bei der Neugestaltung Bahnhofsvorplatz, bei einem Treffen zum induktiven Hören, beim Fahrdienst, bei der Messe, beim Flughafen, der einen Infopunkt zu allen barrierefreien Angeboten am Flughafen einrichtet, bei der DB mit ihren leidigen Rampen und defekten Türöffnern und beim Problem nicht abgesenkter Bordsteinkanten bei behindertengerechten Parkplätzen

## **5. Sonstiges**

Die Einladung des Diakonischen Werks für einer Ausstellung „**Kunst trotz(t) Handicap**“ wurde verteilt.

Die Klausur mit Fortbildung zu den städtischen Strukturen und Abläufen findet entweder am 25.6. oder am 2.7. statt. Die Einladung wird rechtzeitig erfolgen.

Frau Gebhardt gibt noch den Hinweis auf das Recht der Begleitung zu Begutachtungen. Dieses Recht gibt es, auch wenn es von manchem Gutachter bestritten wird.

Herr Mertel schließt mit Dank für die rege Teilnahme die Sitzung.

Protokoll: Döbrich